



Frauen auf dem Land stärker unterstützen

Frankfurt am Main, 08.03.2017

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) fordert mehr Chancengleichheit für Frauen in Deutschland. Anlässlich des heutigen internationalen Frauentags sagte IG BAU-Bundesvorstandsmitglied Ulrike Laux: „Frauen haben es in unserer Gesellschaft immer noch schwer, mit Männern in Karriere, Einkommen und Einfluss gleichzuziehen. Viele setzen sich in ihrem Betrieb und privaten Umfeld dafür ein, das zu ändern. Grundlegende, strukturelle Ursachen, die Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit entgegenstehen, müssen von der Politik behoben werden.“

So sind etwa Kinderbetreuung oder Pflegeleistungen Arbeiten, die Frauen oft zusätzlich zu ihrem Beruf übernehmen. Sie sind dabei auf eine unterstützende Infrastruktur angewiesen. Gut erreichbare Kitas und ausreichend medizinische oder soziale Dienste fördern daher die Chancengleichheit von Frauen.

Während in manchen Ballungsräumen die öffentliche Hand bereits das Angebot verbessert, fehlen auf dem Land noch häufig Einrichtungen, die Familienarbeit in ausreichendem Maß unterstützen.

Die IG BAU fordert deshalb die Kommunen auf, die Situation für Frauen in ländlichen Gebieten zu verbessern.

„Frauen, die auf dem Land leben, haben deutlich längere Wege zur Arbeit. Für sie sind eng begrenzte Kita-Zeiten im Ort oft eine Hürde, ihren Beruf in Vollzeit auszuüben“, sagte Laux. „Dabei wollen viele Frauen wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen und nicht zuletzt auch für das Alter ausreichende Rentenansprüche erarbeiten. Hinzu kommt, dass immer mehr Familien wegen hoher Mieten von der Stadt aufs Land ziehen, wo sie zudem eine höhere Lebensqualität erwarten. Sie sind aber auch dort noch auf das Einkommen der Frauen angewiesen.“

Erst kürzlich brachte das Europaparlament einen Resolutionsentwurf auf den Weg, in dem die Mitgliedstaaten zu mehr Unterstützung von Frauen auf dem Land aufgefordert werden.

Lokalkompass

IG BAU fordert mehr Investitionen in Verkehrsinfrastruktur

Autofahrer in Duisburg und am Niederrhein sollen Straßenschäden melden

Schluss mit löchrigen Pisten: Autofahrer in Duisburg und am Niederrhein, die sich über kaputte Straßen ärgern, sollen über Mängel informieren – per „Schlagloch-Melder“. Dazu hat die Gewerkschaft IG BAU aufgerufen. „Vom Asphalt-Krater bis zum wegbröckelnden Fahrbahnrand: Wer einen Schaden entdeckt, kann diesen im Internet anzeigen“, sagt Bezirkschef Friedhelm Bierkant. Nämlich beim Auto-Club Europa (ACE) unter: www.ace-online.de/schlaglochmelder.

Damit will die IG BAU Duisburg-Niederrhein zusammen mit dem ACE Druck machen für eine schnellere Sanierung. Denn gemeldete Schäden werden direkt an die zuständige Straßenbau-Behörde weitergegeben, erklärt Bierkant: „Manche haben seit Jahren keine Ausbesserung gesehen und sind so eine echte Unfallgefahr. Gerade wenn im Frühjahr der Frost vorbei ist, sollten die Arbeiten beginnen.“ Schlaglöcher, die man jetzt nicht stopfe, würden in der nächsten Kälte-Saison größer und tiefer.

„Wir dürfen nicht zulassen, dass die öffentliche Infrastruktur weiter verfällt“, so der Gewerkschafter. Das Sparen an den Straßen sei ein „Sparen am falschen Ende“. Fachleute – etwa vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) – weisen seit Jahren darauf hin: Jeder Euro, der in den Bau und Erhalt von Verkehrswegen fließt, ist gut investiert. „Es betrifft Straßen und Brücken, aber auch Schulen und Krankenhäuser – wichtige Infrastruktur-Investitionen dürfen nicht auf die lange Bank geschoben werden“, stellt Bierkant klar. Mehr Geld für das Bauen und Sanieren kurbele zudem die heimische Wirtschaft an und schaffe mehr Arbeitsplätze in Duisburg und am Niederrhein.

Lokalkompass